

## Prozesserklärung von Heidi Hutt am 15.4.86 wegen par.129a

zu der entscheidung hier im prozess selbst etwas zu sagen, da musste ich mich auch erstmal durchkämpfen. es war nicht von anfang an so, dass ich mir vorstellen konnte, auch auf diesem terrain offensiv mit mir, meinen erfahrungen, meiner praxis, meinem politischen prozess zu sein. vorher hatte ich so überlegt, dass ich mir hier reinsetzen werde ohne ein wort zu sagen. der staatsschutz, das bka, die baw, ihre observationstrupps haben ja auch in den 1½ jahren seit meiner verhaftung alles darangesetzt, um mich wies nur irgend geht, einzuschüchtern. der gedanke einzufahren; sass mir wie ein hemmklotz im packen. und -ich habe mir das ne ganze zeit überhaupt nicht bewusst gemacht. sondern bin über 'objektives' rangehen - über meine eigene situation und die ängste weggegangen.

objektives rangehen, das heisst zum beispiel, dass ich überlegt habe, dass meine situation eine andere ist, als die der gefangenen, dass ich draussen andere möglichkeiten habe, zu sagen worum es in diesem prozess und worum es mir selbst geht - dass es keine erklärung innerhalb dieses saales sein muss.

das ist ja auch keine falsche überlegung - aber das stimmt auch immer nur soweit, wie es auch s. aktiv mit einem identisch ist. über das objektivieren bei der vorstellung was ich in dem prozess machen will oder nicht, ist meine ganze handlungsfähigkeit flöten gegangen, ich bin selbst nicht mehr weitergekommen.

als ich mich dann mal hingesezt hatte und in aller ruhe überlegte, was diesen widerspruch, den ich ja gespürt hatte, ausmacht: auf der einen seite an einer prozessstrategie zu überlegen und auf der anderen seite zu merken, dass keine bewegung stattfindet/oder: dass sich nix bewegt, da war mir auch klar, dass was nicht stimmt, in meinem verhältnis zu diesem prozess und der konfrontation, die er ist- wo der prozess jetzt ja sozusagen nur ein 'endpunkt', bzw. fortsetzung des ganzen terrors, der die letzten anderthalb jahren gegen mich lief, ist. wo sie alles versucht haben, mich einzuschüchtern, um irgendwelche aussagen aus mir rauszukriegen, damit sie überhaupt zu ner verurteilung kommen können, so dünn wie ihre ganzen 'beweise' sind, wo sie nix haben, ausser dass ich mich von ihren ständigen terror und den einschüchterungsversuchen nicht mehr unter druck setzen lasse, weil ich um ne eigene, freie, und selbstbestimmte identität kämpfe. deswegen ja auch der ganze prozess, weil sie das verurteilen wollen.

ich habe mich drangemacht rauszufinden, wie ich die situation so nach vorne entwickeln kann, dass sie für mich stimmt.

ich hatte gespürt, dass die unentschiedenheit nur entstehen konnte, weil meine vorstellungen zu diesem prozess weg von mir waren und weil ich meine ganzen erfahrungen, auch die im knast '84, wo es ja die erste starke erfahrung davon war, dass es geht sich gegen sie zu behaupten und sich selbst mit dem was man will durchzusetzen. auch unter den bedingungen von isolation und tagtäglichem terror, wo sie mir permanent auf die bude gerückt sind. und die erfahrungen in den zwei jahren danach, was ja meine identität ausmacht. das alles hatte ich auf die seite gelegt.

aber das war wichtig rauszufinden: wenn man versucht, sich um die konfrontation herumzuschlingeln, dann hat man eigentlich schon verloren.

im laufe dieser entwicklung und auseinandersetzung habe ich an mir rausgekriegt, dass es in jeder situation möglich ist, sich die bedingungen zu schaffen, die man zum kämpfen braucht.

ne voraussetzung dafür ist einfach: sich seine erfahrungen immer wieder bewusst zu machen, sie sich zum ausgangspunkt zu nehmen und daraus und aus der objektiven situation vorstellungen zu entwickeln, wie man hier kämpfen will. nur so können wir unsere stärken weiterentwickeln, unsere schwächen überwinden - und darin wird auch der prozess um befreiung für jeden greifbarer.

das wars auch für mich selbst, jetzt in dieser auseinandersetzung zu diesem verfahren:

mich durch die verworrenheit dazu durchzukämpfen, war auch gleichzeitig wieder nen stück neuen befreienden boden zu gewinnen.

wenn ich sage, dass meine erfahrungen meine identität ausmacht, dann meine ich konkret die zeit, in der ich angefangen habe, einen eigenen begriff von der situation zu entwickeln, auf der suche nach politischen auseinandersetzungen mit dem ziel zusammenzukommen.

selber rauszufinden was hier stimmt -realität ist- und gegen die tagtäglichen lügen einen eigenen begriff zu setzen. dieser wille war und ist für mich existentiell. als ich das für mich begriffen hatte und anfang nochmals an meinen erfahrungen zu überlegen - das betrifft die zeit vor meiner ersten verhaftung 1984 und die ganzen nachfolgenden 1,5 jahre bis jetzt. - wollte ich unbedingt hier im prozess selber reden um einer meiner wichtigsten erfahrungen zu vermitteln, eine erfahrung

die ich ständig auch neu gemacht habe. es ist einfach an jedem punkt, an jeder schwerigkeit und in jeder sekunde die frage wofür wir uns entscheiden. und bei jeder entscheidung sind zwei seiten offen - entweder für uns oder gegen uns. ich meine damit die situation wie ich sie seit der ersten minute, in der ich dem staatsapparat gegenüberstand, erlebt habe: entweder deal/zusammenarbeit/einkaufen mit den institutionen wie bka - und falls das nicht läuft, trifft einen die konfrontation die ja ständig da ist, sobald man beginnt einen eigenen begriff zu entwickeln, knallhart.

als die bka'ler damals auf mich zukamen, ich war zu der zeit im krankenhaus, stand ich zum ersten mal dem staatsapparat gegenüber. das wirkte damals wie eine grosse welle von gewalt auf mich ein. ich hatte zwar schon über verhörversuche gehört und gelesen, doch die geschulten und bis ins detail erforschten methoden selber zu erleben ist eine ganz neue auseinandersetzung. erfordert eigentlich an jedem punkt genau zu wissen, was für den/diejenige/n, der/die damit konfrontiert wird, was für ihn/sie von bedeutung ist. anders ist es überhaupt nicht möglich die ganze tortur durchzukämpfen. auf die tricks, die damals von den bka'lern gelaufen sind, bin ich oft reingefallen - ich will das jetzt nicht im einzelnen erzählen ausser einer erfahrung die mir am wichtigsten ist zu vermitteln:

von anfang an machten sie mir klar, dass sie alle mittel in der hand haben mich einzuknasten oder nicht. die bedingung dafür war, wie ich mich verhalte: also deal/zusammenarbeit oder die konsequenzen für meine entscheidung - weiterhin nach meinen möglichkeiten/vorstellung kämpfen - zu tragen. anfänglich wurde ich als zeugin vernommen, doch suggerierte mir mal vom bka ständig ein, dass ich etwas dafür tun müsse um quasi meine unschuld zu beweisen. er meinte, dass er mir kein wort glaubt, ausser ich würde ihm namen nennen mit denen sie etwas anfangen können. ausserdem hätten sich die andere zeuginnen viel gesprächsbereiter gezeigt als ich mich. während ich von flach (bka) als zeugin vernommen wurde, fuhren bka'ler in meine wohnung um sie sich mal anzuschauen. ich wollte das nicht, doch bei jedem versuch von verweigerung meinerseits drohten sie mit knastkrankenhaus und meinten wenn ich etwas zu verbergen hätte, kann ja meine aussage nicht stimmen. den anwalt konnte ich erst ganz spät abends anrufen, nachdem der erste tag gelaufen war. ausser der knastkrankenhausdrohung erzählten sie dauernd von peter winter, der wegen unterstützung für die raf beschuldigt war und der (zitat) 'auch so anfang wie sie'. mal sagte, dass ich doch lügen würde und ich das mit ihm nicht machen kann. dann meinte er, dass es sich lohnen würde wenn ich die fakten nenn -ich dann ungeschoren davon komme-. inhaltlich sagte er es ungefähr in dem stil: 'fräulein hutt, ich möchte ihnen nur sagen -mir können sie keine geschichten erzählen- wissen sie, mein letzter fall, der dachte, er könne mich hinter's licht führen, er hatte 10 mal, 11 mal irgendwelche geschichten erzählt - aber beim 12. mal da wussten wir dann schliesslich wie es wirklich war. und wissen sie, der junge mann kann jetzt im darmstadt weiterstudieren und wir haben ihm sogar eine wohnung finanziert!.

nachdem die bka'ler von der 1. hausdurchsuchung zurückkamen brüllte mal rum, dass seine kollegen mich am liebsten sofort mitnehmen würden, er noch der einzige sei der bereit wär mir zu glauben, doch jetzt wäre siene geduld auch bald am ende: mit dem ganzen zeug wäre ja klar, dass es schwer sei mir zu glauben, ausser ich würde ihnen gegenüber eine andere bereitchaft zeigen. mit 'dem zeug' meinte er die materialien die er in meiner wohnung gesehen hat: material zu den politischen gefangenen in der brd- ihre haftbedingungen, der kampf für die zusammenlegung, startbahnkämpfe und briefkopien von vielen briefen, die die gefangenen geschrieben haben, zeitungartikel, unterlagen von bürgerinitiativen, erklärungen von kommandos die angriffe gemacht haben und die texte der roten armee fraktion. allein auf grund von diesem material meinten sie eben, jetzt sei es doch klar.

ich glaube, das angebot mit ihnen zusammenzuarbeiten und das ständige suggerieren dass sie mir sowieso nichts glauben, das einbringen von peter winter hatte die funktion mich zu testen um rauszufinden wer ich bin- ob sie's machen können oder nicht.

und ich denke dass sie sich ziemlich unsicher und auch erschrocken waren über mich und der ahnung worüber ich mich auseinandergesetzt habe. denn wo eine ist - gibt's ganz viele menschen von denen sie noch nichts wissen. deswegen sind sie von anfang an so hart gegen mich aufgefahren. und genau deswegen ist es ihnen wichtig hier unterstützung durchzusetzen: wogegen das zielt ist die entscheidung von jedem sich hier politisch auseinandersetzen zu wollen mit dem ziel einen bruch zu machen mit dem alten um darin das neue leben zu entwickeln. so war ich damals.

ich hatte die nase voll von psychischer verelendung, entfremdung und vereinzlung. ich war fest davon überzeugt dass es noch was anderes geben muss als den alten dreck. wichtig waren mir damals die menschen mit denen ich die diskussionen wollte - in den auseinandersetzungen habe ich gespürt, dass es möglich ist was neues anzufangen/aufzubauen - auch wenn ne konkrete vorstellung gefehlt hat. dass sie jetzt damit kommen, dass ich die raf unterstützt haben soll hat den sinn meine identität zu untergraben und um ein hohes urteil machen zu können. das soll dann mittel sein um es schon gegen die menschen jederzeit einsetzen zu können wie ich damals war: schon allein das

verlangen nach einem anderen leben und das suchen nach einem eigenen weg, also die entscheidung schon - ne politische auseinandersetzung mit dem ziel zusammenzukommen kriminalisieren zu können. da geht es nicht mehr um eine tat oder sowas, sondern die identität wird zur 'unterstützung'.

das bedeutet, die menschen reihenweise mit verfahren zu überziehen um gegen sie/uns jederzeit was in der hand zu haben. die drohung knast soll über denjenigen schweben, die genau da anfangen wie ich damals auch war.

da geht es nicht mehr um vielleicht 50 leute - sondern um die vielen die hier auch immer stärker die auseinandersetzungen haben wollen. identität wird zum delikt. das ist die brisanz, die der prozess hier beinhaltet.

nach dem tag der zeugenvernehmung wurde ich im krankenhaus verhaftet. die verhörversuche gingen im polizeipräsidium weiter - meine unentschiedenheit teilweise mich auf die fragen einzu-lassen und auf der anderen seite bei fragen nichts zu sagen war ein ausdruck von der knallharten konfrontation die mir damals den boden unter den füßen weggezogen hat und ich von mir losliess. ich hatte im knast erstmal langen zeit gebraucht um zu kapieren, was diese brutalität ist: krieg gegen den widerstand, mit dem ziel vernichtung jedes einzelnen der kämpft. dann wollte ich rausfinden, was ich damit zu tun habe. in der situation habe ich mich an meinen diskussionen und auseinandersetzungen die ich vorher geführt hatte überlegt und die erfahrungen/erlebnisse mit den menschen haben mir in der isolation die kraft gegeben nochmal neu zu überlegen: also mit der frage will ich weiter und dort ansetzen wo ich bin oder will ich zurück in das alte. ich hatte mich für weiter entschieden, denn mir wurde auch klar dass das aufgeben ein kalkul der verhörmethoden, isolation als projekt bewusst gegen mich eingesetzt wurden um mich zu brechen, meine identität zu zerstören. als ich mich für weiterkämpfen entschieden hatte, konnte der terror bei mir nicht mehr greifen. was ich damit meine, möchte ich an einer erfahrung klar machen, woran ich mich am liebsten erinnere weil sie so exemplarisch ist:

mal und flach kamen mehrmals in den knast und haben ansprechversuche gestartet. die haben immer im besucherzimmer gewartet und die schliesserin kam in die zelle und meinte: bka ist da, ich soll mitkommen. zweimal bin ich mitgedackelt - das lief dann so das sie mir angebliche ermittlungsergebnisse bekanntgaben und guckten, wie ich reagiere/was ich sage. nach dem zweiten mal überlegte ich mir, dass ich nicht mehr mitgehe falls mich die schliesserin ein drittes mal hohlen will. sie kamen dann wirklich ein drittes mal. nachdem ich mitteilen liess dass ich mit ihnen nichts zu reden habe und nicht kommen werde, kam die schliesserin von den bka'lern zurück und teilte mir mit, dass sie -falls ich nicht mitkomme- eben in die zelle kommen werden. diese drohung und die fehlende vorstellung was ich stattdessen machen will, reichten aus dafür dass ich nochmals mitgedackelt bin. danach war schluss. ich merkte, dass ich

so nicht weitermachen will. allein die tatsache quasi freiwillig mit ihnen zu gehen machte mich ganz unzufrieden. es war aber auch so, daß ich insgesamt überlegt habe wie ich für mich rauskriegen kann wie es für mich unter den knastbedingungen weitergehen kann. ich hatte gespürt, das mir die auseinandersetzungen fehlen und mit anderen über die diskussion zusammenkommen wollte. ich dachte an die anderen pol. gefangenen und wollte ihnen unbedingt schreiben. in dem moment, als ich am überlegen war, wem ich lust habe zuschreiben sind die bullen und ihre methoden in den hintergrund gerückt. wichtig war darin, das ich mit meinem kopf aus der isolation rauswollte um mit den anderen pol. gefangenen zusammenzukommen. daran konkret zu überlegen brachte mir spaß. und ich spürte ganz genau; ab dem punkt geht es für mich weiter. ich erinnere mich gut an die situation: ich saß an der schreibmaschine und überlegte wem ich schreiben möchte und vorallendingen was mir wichtig ist zu sagen. in dem moment kam die schliesserin dreimal, flitzte hin und her um zuvermitteln; ich würde mir schwierigkeiten machen etc. und das die bka'ler jetzt in die zelle kommen. dann kam die schliesserin mit einer bka'lerin.

ich war sehr ruhig, blieb an der schreibmaschine sitzen und sagte, das sie abhauen soll, ich ihr nichts zusagen habe. sie wirkte ziemlich verwirrt und bekam einen roten

kopf. dann meinte sie warum ich mich so stur stelleplötzlich, ob mir mein anwalt dazu geraten hat? dann, als sie sich wieder bisschen gefaßt hatte; ich meine es doch nur gut mit ihnen - sie sind noch so jung und bei dem jetzigen ermittlungstand bekommen sie mindestens sechs jahre. das sollte ich mir mal genau überlegen was das für mich und meine familie bedeutet. ich sagte dann nochmal entschieden das sie abhauen soll. dann ist sie gegangen. danach kam auch keiner mehr von ihnen und der terror hörte da auf.

das war für mich eine der stärksten erfahrungen während der ganzen knastzeit; das ich ab dem moment in dem ich alleinst von meiner vorstellung ausging, hier war es das schreiben an die anderen pol. gefangenen, bin ich wieder stärker geworden. ihr kalkül / zielsetzung mich zu desorientieren, durch mich gekippt ist und ihnen auf die füße fiel. und sobald ich von der vorstellung losließ, sich die methoden gegen mich umdrehten und mich auffraßen.

nach zwei monaten isolationshaft bin ich dann rausgekommen. nichts war so wie vorher. die erfahrungen, die ich mit dem krieg der gegen den widerstand und gegen die guerilla geführt wird, hatte ich gerade ganz konkret in den zwei monaten selber erlebt. ich spürte genau; ich will mit den erfahrungen weiter, und das für mich ein neuer schritt von kampf beginnen wird - eben draußen.

die auseinandersetzung über die situation der pol. gefangenen hatte eine andere wichtigkeit bekommen als vorher. vor der verhaftung und dem knast hatte ich es ein stück als ein kämpfen für die gefangenen begriffen - das sich ihre bedingungen verändern. mein verhältnis war humanitär. doch nachdem ich die isolationshaft selbst erlebt hatte hat sich mein verhältnis verändert. denn im knast ging es nicht darum für andere zukämpfen, sondern da ging es ganz konkret um mich. an jedem punkt mußte ich entscheiden und zwar danach wie es für mich richtig ist - da gab's nichts anderes. und mittlerweile sage ich, es geht überall darum sich zu fragen; was will ich und wofür? da ist es egal auf welchem terrain wir uns bewegen. ob im knast oder draußen - die frage bleibt. aus den erfahrungen heraus hatte sich mein verhältnis zu den gefangenen verändert;

früher war es für mich die frage ob ich mich an militärstrategie auseinandersetzen will oder an der situation der pol. gefangenen. damals hatte ich mich für die gefangenen entschieden. heute sage ich, das es nichts getrenntes ist und meine erfahrungen im knast waren da einfach total wichtig. ich habe gesehen, das der krieg überall tief drinne sitzt und es egal ist an welchem punkt wir uns entscheiden - die hauptsache es stimmt für jeden. das zusammenkommen bestimmt sich nicht darüber an welcher sache, jeder dran ist, sondern es bestimmt sich nach dem ziel, welches für jeden identisch ist sobald er die erfahrung davon hat; gegen den imperialismus die eigene befreiung durchzusetzen.

entsprechend dem, daß ich von dieser erfahrung ausgehend die konkrete auseinandersetzung mit den gefangenen weiterwollte und mir auch weiterhin meine ziele wichtig waren

zuverwirklichen, versuchte der staatschutz auch diese weiterentwicklung zu zerstören. das ist nicht unabhängig von der entwicklung des widerstands insgesamt, wie einzelne terrorisiert werden. als ich auf offener straße mit der knarre bedroht wurde war es september '85, genau ein jahr seitdem ich aus dem knast wieder draußen war. seitdem hatte sich vieles verändert an politischer vereinheitlichung am ziel: befreiung. und hier lief es konkret gegen mich - der versuch der einschüchterung, da in dem monat die erste terminierung für den prozeß auf november festgelegt war. die drohung mit der knarre hatte mich an den krieg in el salvador oder spanien erinnert, wo einfach schon die identität der einzelnen menschen vom imperialistischen apparat als angriff begriffen wird und entsprechend sieht die vernichtung aus. ich möchte das nochmal deutlich sagen: die terrorisierung von ihnen lief permanent. die observations-trupps standen mir in den absätzen, dann die bedrohung mit der knarre und die zweite verhaftung im januar diesen jahres:

als ich im zusammenhang mit den festnahmen von annelie und angela verhaftet wurde. die zwei tage haft liefen als militärische aktion ab: wegholen von der straße, den anwalt konnte ich erst nach stunden anrufen, verschleppung am zweiten tag im bundesgrenzschutzhubschrauber nach hannover zu einer verdeckten gegenüberstellung. dem anwalt wurde den ganzen tag über verheimlicht wo ich mich aufhalte. erst als die verdeckte gegenüberstellung gelaufen war, wurde er benachrichtigt. die bka'ler sagten, das das jetzt ein neues verfahren wegen unterstützung sei - sie würden davon ausgehen, das ich mit angela eine wohnung besorgt habe, obwohl die gegenüberstellung für sie negativ ausfiel läuft das verfahren weiter.

diese verschleppung, deren vorwand eine weitere konstruktion der 'wohnungsbeschaffung' war, ist ein weiterer schritt meinen willen totzukriegen, gleichzeitig propagandistische vorbereitung auf diesen prozeß - was aber auch wieder zeigt, daß es hier nichts gibt, was sie verurteilen könnten - außer eben das 'wer ich bin' und das 'ich war' allen meinen erfahrungen, wie wir uns freikämpfen können, nicht mehr loslassen werde.

ich möchte noch kurz sagen: heute nacht wurde tripolis von us-militär bombardiert. das ist krieg. es liegt an uns wie weit sie kommen werden.

15. 4. 86

Lidi